

Dr. Wolfgang Beese

Titel:

## **Zukunft der Kultur – Kultur der Zukunft. Auftrag zur Erarbeitung eines Kulturkonzepts**

Beschlusswortlaut:

- 1 Die Kulturdirektion erarbeitet ein Konzept zur Entwicklung der Kultureinrichtungen und der Kulturangebote sowie der Kunstförderung, die durch den städtischen Haushalt unterhalten und finanziert bzw. mitfinanziert werden.
- 2 In dem Konzept wird ein Ausgabevolumen unterstellt, dass, unter Vorbehalt der jeweiligen Jahreshaushaltspläne, von der im Jahr 2007 ausgegebenen Summe plus 5% ausgeht.
- 3 Durch Neustrukturierung und Bündelung von Aufgabenfeldern sollen die Ausgaben so eingesetzt werden, dass Schwerpunkte sichtbar werden. Zudem sind die derzeitig angedachten neuen Angebote und Einrichtungen sowie Maßnahmen, die geeignet sind, vermehrt Kinder und Jugendliche zur Nutzung und zum Besuch anzuregen, umzusetzen.
- 4 Das Konzept sollte auf drei Säulen beruhen: Die erste Säule umfasst Kultur als Grundlage von Bildung im umfassenden Sinn des Wortes. Sie sichert die "Grundversorgung" vor allem der Einwohner aber auch der Gäste. Die Entwicklung kultureller Einrichtungen und Projekte, die Steigerung ihrer Attraktivität unter kulturtouristischem Aspekt, bildet die zweite Säule. Die dritte schließlich umfasst den Bereich der Kunstförderung.
- 5 Das Konzept muss deutlich machen, wo die Prioritäten für die Entwicklung innerhalb der einzelnen Säulen liegen. Die Kosten sind jeweils auszuweisen.
- 6 Das Konzept soll so fertig gestellt werden, dass es in der Dezembersitzung des KAS erstmals diskutiert werden kann.

Sachverhalt:

Kulturpolitik ist kein nach geordnetes Politikfeld, sondern ebenso bedeutsam für die Zukunftsfähigkeit einer Kommune, wie Soziales, Wirtschaft, Bau und Verkehr. Wird sie engagiert und ambitioniert betrieben, dann ergeben sich zahllose und vielfältige Konsequenzen und Weiterungen für das urbane Leben. Denn Kultur ist kein Instrument, kein Mittel unter vielen, sondern Grundlage und Grundbedingung des Zusammenlebens.

Erfurts kulturelles Angebot ist facettenreich, deckt viele Ansprüche ab und ist ein Standortfaktor ersten Ranges. Das gilt in Bezug auf die Bewohner der Stadt und des Umlandes, für deren Lebensgefühl, schafft Identifikation und steigert die Lebensqualität. Die Stadt ist aber auch unter kulturtouristischen Aspekten ausgesprochen attraktiv, das zeigen die kontinuierlich steigenden Zahlen von Besuchern (2006 waren es ca. 9 Millionen Besucher bei 45.000 Übernachtungen).

In kaum einem anderen Gebiet kommunaler Politik und Verwaltung hat die Stadt einen so großen Gestaltungsspielraum. Der Neubau des Theaters und die Umgestaltung des Angermuseums sind Beispiele für das Engagement. Weitere Beispiele, die zuletzt beschlossen oder zumindest auf den Weg gebracht wurden: das Projekt "Topf & Söhne" und das Netzwerk Jüdisches Leben in Erfurt.

Allen Beteiligten muss klar sein, dass sich angesichts der Haushaltslage der Stadt die Ausgaben für die Kultur nicht unbegrenzt steigern lassen, dass andererseits aber ohne moderate Erhöhung der Ausgaben jedes neue Projekt die Substanz des Bestehenden schmälert.

Vor diesem Hintergrund wird eine Neubesinnung notwendig. Es muss deutlich werden, worin die tatsächlichen Alleinstellungsmerkmale bestehen können und was die Schwerpunkte der Entwicklung sein sollen. Absehbar ist, dass damit ein breiter, vermutlich sehr kontroverser Diskurs evoziert wird, der im Stadtrat, in der Verwaltung, in den betroffenen Einrichtungen und in der Einwohnerschaft stattfinden wird.

Grundlage dieser Debatten soll das in diesem Beschluss geforderte Kulturkonzept sein. Den Einreichern ist bewusst, dass die tatsächliche Entwicklung von Kultur nicht irgendwelchen Konzepten folgt, sondern aus ganz eigenständigen und kaum abbildbaren Ursachen und Bedingungen hervorgeht. Und das Konzept sollte nicht so gestaltet sein, dass es Entwicklungsmöglichkeiten einschnürt, auch Konzepte sollten dialogfähig sein. (Es geht also nicht darum, einen Sack zu füllen und dann zuzubinden.)

Kulturkonzept in diesem Kontext heißt: Welche dauerhaften und temporären Angebote und Institutionen hält die Stadt Erfurt für seine Bewohner und Gäste vor, und wie können sie finanziert werden? Welche Angebote und Einrichtungen sind vorrangig zu entwickeln, welche generieren gar ein Alleinstellungsmerkmal? Wo und wie will die Stadt künftig als Mäzen auftreten? Des weiteren sollten im Konzept Angebote ausgewiesen werden, die sich ganz ausdrücklich an Kinder und Jugendliche wenden, ihnen den Zugang zu den Einrichtungen erleichtern und so deren Anteil an Besucherzahlen deutlich erhöhen.